

selben Gebiet erhoben worden waren. Im dritten Teil wendet sich die Vf. dem Herzog und seinem finanzpolitischen Handeln zu und fragt, inwiefern dieses sich in der Grafschaft niederschlägt. Neben dem generell immer größer werdenden „Hunger nach Geld“ (S. 337 ff.) des Herzogs und einigen Reformversuchen zeichnet die Vf. jedoch ein überindividuelles Bild eines von den Verwaltern und Steuereintreibern konstant verwalteten Gebiets, dessen Einkünfte (mit Ausnahme der Salinen) direkt in den Haushalt der herzoglichen Familie gingen und weniger, wie in anderen Gebieten, dem immer größer werdenden Finanzbedarf der herzoglichen Expansionspolitik unterlagen. Die Studie besticht durch die serielle Auswertung des breiten Quellenkorpus: Rechnungs- und Erlösbücher diverser Obrigkeiten (baillies, châtelains ...) oder Wirtschaftsbereiche (Salinen, Forst und Gewässer), notarielle Urkunden, Gerichtsbarkeiten (von der niederen bis zur hohen), archivalische Dokumentation zu besonderen Fällen (etwa die Verwaltungsreform zu Besançon). Die beeindruckende Menge an Quellen wird ausführlich besprochen und in über zweihundert Karten, Tabellen und Grafiken aufgearbeitet – eine großartige Leistung. Nur manchmal droht in dieser enzyklopädischen Aufbereitung der Archivalien die eigentliche Fragestellung unterzugehen. Dennoch führt B.s Studie eindrucklich detailliert und gut dokumentiert anhand vieler Beispiele und Grafiken die administrative und finanzielle Heterogenität sowie die Akteure und Strukturen eines wichtigen Herrschaftsgebietes zum Ende des MA vor und leistet somit einen innovativen Beitrag zur neueren Verwaltungsgeschichte von der unteren bis zur höchsten Herrschaftsebene von Burgund.

Vanina Kopp

Nicolas SCHROEDER, *Les hommes et la terre de saint Remacle. Histoire sociale et économique de l'abbaye de Stavelot-Malmedy, VII^e–XIV^e siècle*, Bruxelles 2015, Editions de l'Université de Bruxelles, 357 S., Karten, ISBN 978-2-8004-1587-1, EUR 30. – Das Buch ist die erweiterte Fassung einer 2012 bei Jean-Pierre Devroey in Brüssel abgeschlossenen Diss. Ihr Vf. ist inzwischen durch seine Forschungen zu Wibald von Stablo und landesgeschichtliche Beiträge zum Stabloser Raum ausgewiesen. Hier legt S. eine mit großer Akribie und Detailkenntnis ausgeführte Studie vor, die eigentlich schon lange ein Desiderat war. Gegliedert ist das Werk in zwei Teile: zunächst bietet S. einen Abriss der Geschichte Stablo-Malmedys von der Gründung über die karolingische Reorganisation hin zur Stauferzeit und bis 1400 (S. 17–131), der wohl auswählend auf die wirtschaftliche Seite den Fokus legt. Es ergibt sich dabei zwar ein wechselvolles Bild der Stabloser Geschichte, aber es ist durchaus nicht so, wie die ältere (deutschsprachige) Forschung immer betont hat, dass die alten Benediktinerklöster im Hoch-MA im Vergleich zu den neuen Orden die Verlierer gewesen wären und große materielle Not gelitten hätten. Dieses Ergebnis, das sich aus detaillierter Analyse von Herrscherurkunden, Besitzverfügungen und anderen Quellen speist, kann S. dann im zweiten Teil (S. 135–297) untermauern, indem er sich der familia des Klosters zuwendet und sie genau analysiert. Veranschaulicht werden diese nicht zuletzt auch besitzgeschichtlichen Untersuchungen durch Tabellen und Karten, die vor Augen führen, wieviel zeitaufwendige Detailarbeit in diesem Buch steckt. Einleuchtend ist das Ergebnis für